

Blomberg, Samtgemeinde Holtriem, Landkreis Wittmund

1. Lage und Siedlungsform

Das Geestdorf wurde größtenteils auf Pseudogley-Podsol in einer Höhe von 5- bis 6,6 m über Meeresniveau (NN) gegründet und ist von unterschiedlichen Geestböden umgeben. Im Osten und Süden grenzt Pseudogley-Gley an und im Westen tangiert Gley-Podsol-Grund den Ort. Im Norden ist teilweise Gley-Pseudogley zu finden. Die Streusiedlung befindet sich ca. sieben Kilometer ost-südöstlich von Westerholt und etwa vierzehn Kilometer westlich von Wittmund.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Der Ort ist eine gegen Ende des 18. Jahrhunderts angelegte Geest-Siedlung am Moorrand. Erste urkundliche Erwähnung fand er als „Blombarg“ 1787. 1824 wurde er auch als „Bloembarg“ verzeichnet. Die heutige Schreibung ist seit 1871 amtlich. Der Name bedeutet wahrscheinlich ‚Blumen-Berg‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 30 Mann mit 15 Waffen.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1072 Einwohner verzeichnet, von denen 64 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 6% entspricht. 1950 registrierte man 1113 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 79. Die Quote stieg somit auf 7,1%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Blomberg umfasst 12,80 km². Bis 1939 maß sie 11,65 km².

Bevölkerungsentwicklung: 1821: 182; 1848: 445; 1871: 535; 1885: 469; 1905: 629; 1925: 893; 1933: 997; 1939: 981 (979); 1946: 1090; 1950: 1116; 1956: 1127; 1961: 1193; 1970: 1287; 1980: 1234.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Altgaude ist eine 1771 angelegte Moorsiedlung, die ein Kilometer nordöstlich von Blomberg zu finden ist und erstmals 1824 in einer Erdbeschreibung verzeichnet wurde. Das Grundwort *Gaude* könnte vielleicht zum afr. Gewässerwort *gāw*, *gēw* gestellt werden, das entweder aus *ga* ‚Dorf‘ und *wech*, *wei* ‚(Wasser-)Weg‘ oder *ē*, *ēw* ‚Wasser‘ entstanden sein kann und sich in der niederländischen Provinz Friesland meistens auf längere gegrabene Wasserläufe bezieht, die zur Kultivierung von Moorländereien angelegt wurden; der Auslaut will jedoch nicht dazu passen. Möglicherweise handelt es sich um einen Flurnamen. Der ähnliche Siedlungsname *Gouda* / NL, der auf einen ehemaligen Gewässernamen **Gold-a* zurückgeht, kommt wegen seines typisch niederländischen Lautwandels *l>u* zur Deutung unseres Siedlungsnamens nicht in Frage. (Q. Remmers, S. 21)

Nordmoor ist eine in den Jahren 1921-1924 angelegte Siedlung auf dem Blomberger Nordmoor und fand 1978 erste Erwähnung. Es ist das nördlich gelegene Moor. (Q.: Remmers, S. 166)

Schoo ist eine Kolonie, die bereits um 1450 als „in Schoege“ urkundlich erfasst wurde. Spätere Bezeichnungen waren „Schoen“ (1585), „Scho (1589) und „bey dem Gehölze Schoo“ (1787). Sundermann (1901: 38) stellt den Siedlungsnamen mit Recht zu altnordisch *skógr* ‚Wald‘, was dem afr. **skage* entsprechen würde (dän. *skov*, schwed. *skog* ‚Wald‘, ae. *sceaga*, ne. veraltet *shaw* ‚Dickicht‘; vgl. *Shaugh*, *Shaw* / GB Ekwall: 414). Das Dorf beinhaltete 1823 91 Wohngebäude, in denen 452 Personen beheimatet waren. (Q.: Remmers, S. 198)

Südmoor (Gut) ist seit 1897 belegt. Es ist das südlich von Blomberg gelegene Moor. (Q.: Remmers, S. 214)

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. **Schulische Entwicklung**
- b. **Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**
- c. **Kunsthistorische Besonderheiten**
- d. **Namhafte Persönlichkeiten**

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

1823 war Blomberg noch als Teil von Schoo verzeichnet. 1848 zählte man hier 40 Wohngebäude, in denen 214 Personen lebten. 1867 waren dann in 115 Haushaltungen 560 Individuen beheimatet. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,87 Bewohner, 0,57 Pferde, 1,86 Rindtiere und 2,03 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg zunächst von 197 (1949) auf 202 (1960) an, sank dann aber drastisch auf 152 (1971) ab. Dabei waren 2/1/7 große -, 72/81/64 mittelgroße - und 123/120/81 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab also überwiegend kleine - und kaum große Betriebe. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten verminderte sich kontinuierlich von 30 (1950), über 29 (1961) auf 27 (1970). Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei gut 33% und 1961 bei 38%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm erst leicht von 616 (1950) auf 622 (1961) zu, reduzierte sich dann aber auf 600 (1970). Die Quote der Auspendler erhöhte sich stetig von 2 -, über 27 - auf 38%. Einpendler waren 1970 immerhin mit annähernd 14% vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Blomberg wurde vornehmlich durch Kolonisation geprägt. Es gab hier 43 Kolonisten. Außerdem weist das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 jeweils einen Gastwirt, Tischler und Zimmermann, sowie jeweils 2 Händler und Kaufleute aus. Weitere Personenverzeichnisse liegen nicht vor.

Genossenschaften:

- Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:
- Spar- und Darlehnskasse Blomberg, gegründet am 08.02.1911, aufgelöst am 24.06.1991; Verschmelzung mit Raiffeisenbank Wittmund eG, Wittmund
 - Elektrizitätsgenossenschaft Blomberg, gegründet am 14.01.1935, aufgelöst am 22.10.1959; von Amts wegen gelöscht
 - Molkereigenossenschaft Blomberg, gegründet am 19.12.1935, aufgelöst am 25.03.1986; Verschmelzung mit der Molkerei Frisis eG Wittmund, Wittmund

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gewann die SPD klar mit der absoluten Mehrheit von 55,2%, gefolgt von der liberalen DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 34% und der nationalliberalen DVP mit 6,7%. Bei der Reichstagswahl 1924 konnte die konservativ-föderalistische DHP (Deutsch-Hannoversche Partei) mit 30,7% den Sieg erringen. Zweiter wurde die national-konservative DNVP nach deutlicher Steigerung mit 20,3%, vor der DVP mit 17,6% und der rechtsextremen

NSDAP, die 1919 noch nicht angetreten war und nun auf Anhieb 16,3% für sich verbuchen konnte. Die DDP verlor dramatisch und musste sich mit 13,1% begnügen. Die SPD stürzte mit 2% quasi ins Bodenlose.

Die Reichstagswahl 1930 entschieden dann die Nationalsozialisten nach explosionsartigem Zugewinn mit 45,5% für sich. Auf Platz zwei kam die DStP mit 21,2%, vor der rechtsradikalen DNVP mit 15,8% und der SPD mit auf 6,7%.

Über die Reichstagswahlen von 1928, 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund keine Aufzeichnungen vor!

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 wurde die FDP mit 47,3% überlegener Wahlsieger, vor der SPD mit 20,2%, der DP mit 12,8%, der rechtsgerichteten DRP (Deutsche Reichspartei) mit 6,9% und der CDU mit 5,9%.

Die folgenden Bundestagswahlen bis 1969 konnte die CDU mit mehr oder weniger souveränen absoluten Mehrheiten von 50,5% (1953), 67,6% (1957), 64,4% (1961), 58,1% (1965) und 59,3% (1969) für sich entscheiden. Die SPD etablierte sich mit Ergebnissen zwischen 18,9% (1957) und 28,8% (1969) als zweitstärkste politische Kraft. Die FDP, die 1953 erdrutschartig auf 10,9% abstürzte, konnte lediglich 1965 mit 13,5% noch ein zweistelliges Resultat für sich verbuchen.

Bei der Bundestagswahl 1972 wendete sich das Blatt. Nun hatte die SPD mit der souveränen absoluten Mehrheit von 54,2% die Nase vorn. Die CDU musste sich nach dramatischen Verlusten mit 37,1% und Platz zwei begnügen. Für die FDP votierten 8%. Alle anderen Parteien spielten keine Rolle.

Über die Bundestagswahlen von 1976 bis 2002 stehen keine Ergebnisse zur Verfügung!

Bei der vorgezogenen Bundestagswahl 2005 hatte die SPD mit der absoluten Mehrheit von 51,2% Oberwasser. Die CDU kam auf 31,8%. Für die FDP stimmten 5,9 -, die Grünen 5,2 - und die Partei ‚Die Linke‘ 4,2% der Wähler.

10. Gesundheit und Soziales

Blomberg war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Ochtersum und im Kirchspiel Blomberg verankert.

Vereine:

- Schützenverein Blomberg, gegründet am 27.10.1967
- Sportverein Blomberg, gegründet am 10.05.1968
- "Frei weg" Blomberg, gegründet am 31.07.1981
- Karnevalsverein "Lachende Bütt", Blomberg-Neuschoo, gegründet am 23.08.1984

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Amtsgericht Esens: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, Band I, S. 42, 44, 89, 97

Literatur:

Bruns, Wiebke: "Wat hebbt wi nich allns beleevt" - KBV Blomberg feiert sechzig ereignisreiche Vereinsjahre, In: Harlinger Heimatkalender, 1991, S. 67-69

Drees, Heinrich: Blomberg erhält eine Kirche, Heim und Herd, 1964, S. 6

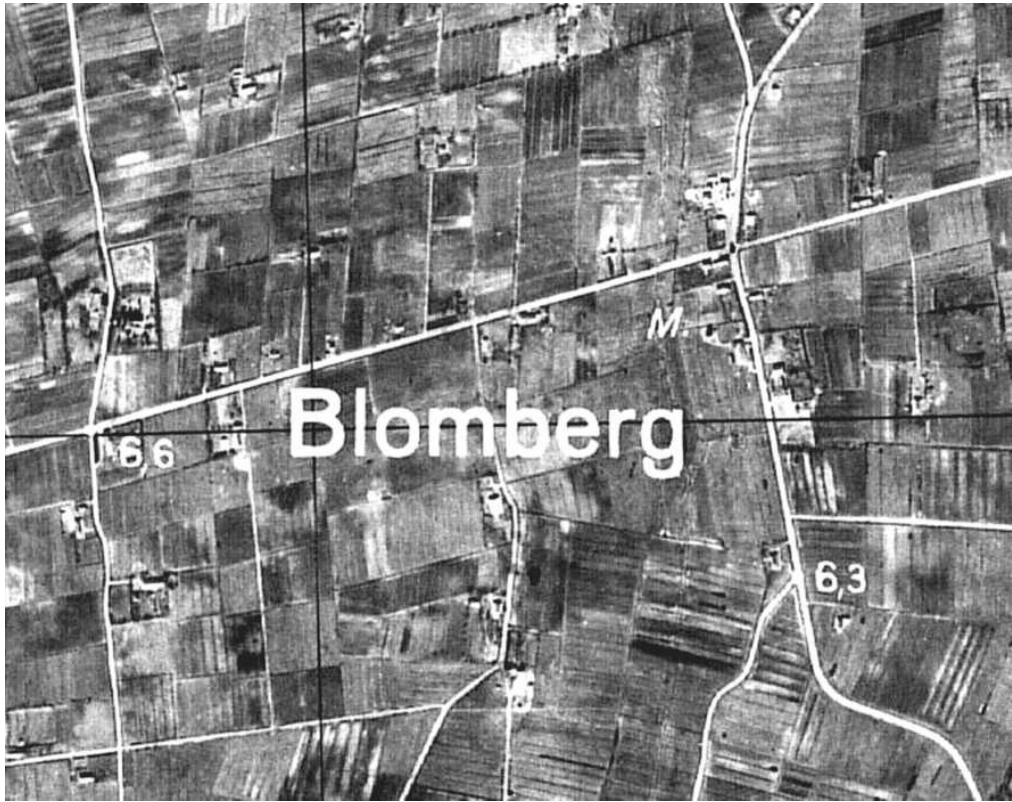
Drees, Heinrich: Der erste Lehrer war zugleich Kolonist. Aus einer Verleihungsurkunde für die Schulstelle in Blomberg, Der Deichwart, 1960, S. 31

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 102

Gravemeyer, Johannes: "In Blomberg hangen de Glocken in de Bööm", In: Friesische Heimat, 1980, 7

Oelgeschläger, Friedrich: Chronik der Gemeinde Blomberg, Annemarie Oelgeschläger [Hrsg.], Kopie der 3. Aufl., Blomberg: Selbstverlag, 1996, 229 S.

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 36/37



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 352)



Mühle in Blomberg

Foto: H. Grademeyer

StAA, Rep. 243, Nr. A1284)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Grüß aus Blomberg/Ostfriesland



Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 04/2003, Maßstab 1:4000; Herausgeber: Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften; GLL Aurich; Verwendung nur mit Erlaubnis des Messungsbüros

Blomberg

Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 04/2003, Maßstab 1:4000; Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich)